

Gallesche Zeitung

1917 Nr. 492

für Anhalt und Thüringer.

Jahrgang 210

Abend-Ausgabe

Mittwoch, 26. September 1917

Abend-Ausgabe

Verlagsstelle in Halle (Saale): Verleger: Straube Nr. 61/62, Berlin 780, während der Geschäftsstunden. Nachmittags: Verlags- und Druckerei: Straube Nr. 61/62, Berlin 780, während der Geschäftsstunden. Druck: Straube Nr. 61/62, Berlin 780, während der Geschäftsstunden. Druck: Straube Nr. 61/62, Berlin 780, während der Geschäftsstunden.

Mittwoch, 26. September 1917

Verlagsstelle in Berlin und Berliner-Druckerei: Bernburg, Straße Nr. 11 - Fernruf Amt Anhalt Nr. 6290. Druck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale).

Die Schlacht in Flandern wieder in vollem Gange

Neue U-Boots-Erfolge

Berlin, 25. Sept. (Antif.). Neue U-Boots-Erfolge im Vermeldkanal und Atlantischen Ozean: zwei Dampfer, vier Segler, ein Fischerfahrzeug, und zwar ein sehr großer, bewaffneter, durch Seeführer geführter Dampfer, ferner der französische Dampfer „Mellin“ (1142 T.) und die englische Segler „Zephyr“, „Francis“, „Gum“, „Wachobers“, sowie das französische Fischerfahrzeug „M. 1033“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Christiana, 24. Sept. „Aftenposten“ meldet aus Bergen: Nördlich von Faleland ist am Abendabend ein Boot mit zwölf Mann von englischen Schiff „G. H. H. H.“ gesichtet worden. Am Dienstag bei den Stettlandsfjorden versenkt worden ist. Die Mannschaft war in zwei Boote gegangen. Bei der Explosion wurden drei Mann getötet, 13 Mann gingen in das Boot, einer von ihnen farb unterwegs. Die übrigen haben große Leiden ausgestanden. Das Ministerium des Meeres hat sofort eine Untersuchung in Gull bei Melbu, das der Dampfer „Matti“ am 22. September versenkt worden ist. Drei Mann sind getötet, 16 in Gull gelandet. Der Bismarck in Gibraltar drückt, daß der Dampfer „Johann Knudsen“ versenkt worden ist.

Unser Flugzeugangriff auf London

Saga, 25. Sept. „Reuter“ meldet noch zu dem Flugzeugangriff auf England: Die Raufes in London waren voll Menschen, als die Polizei ihre Warnungssignale ertönen ließ. Sofort löste die Menge Panik und einige Augenblicke später waren die Straßen vollständig leer. Kaufleute hatten in den Hintergrundhäusern Schutz gesucht. Der Verkehr in London wurde für längere Zeit vollständig zum Stillstand gebracht. Das Schiffswesen war außerordentlich heftig und dauerte 1 1/2 Stunden. Aus Giffz wird gemeldet, daß über dem heutigen Bezirk 3 Flugzeuge abgeschossen wurden. Später vereinigen sie sich und fliegen in westlicher Richtung davon. Nach dem anhaltenden Kanonendonner zu urteilen, kehren sie auf demselben Wege von London zurück.

London, 25. Sept. (Reuter. Antif.). Offener Abend um 9 Uhr gegen feindliche Flieger über einen Teil der Stadt und warfen Bomben ab. Die Angreifer flogen so hoch, daß man sie nicht sehen und nur die Lichtstrahlen wahrnehmen konnte, die sich in allen Richtungen bewegten. Es wurden offenbar auch Luftgeschosse zwischen Flugzeugen abgefeuert.

Feindliche Luftfahrzeuge erschienen frühmorgens an der Küste von Lancashire. Feindliche Flugzeuge griffen abends die Südküste an. Die Angreifer erschienen an verschiedenen Orten und Offiziere folgten dem Zentrum der Lufthilfe und griffen London an. Bomben wurden an verschiedenen Orten abgeworfen. Die bisher gemeldeten Verluste sind: 6 Tote, etwa 20 Verwundete.

London, 25. Sept. (Reuter. Antif.). Meldet ferner antif.: Die Luftabwehrkräfte sind heute verteilte die Gruppe der angreifenden Flugzeuge, die sich gestern Abend London näherten. Nur ein, möglicherweise auch Flugzeuge drangen über die Westküste. Nach den bisherigen Meldungen wurden 13 Flugzeuge zerstört und 70 verwundet. Der Schaden ist unbedeutend. (?)

Die Beschädigung der Kathedrale in Ostende

Berlin, 25. Sept. Die englische Admiralität leugnet die Beschädigung der Peter und Pauls-Kathedrale in Ostende, der, wie bereits gemeldet wurde, eine größere Anzahl von Bomben zum Opfer fiel. Eine sorgfältige Prüfung von fotografischen Aufnahmen Ostendes habe ergeben, daß von einem Treffer der Kathedrale nichts zu sehen ist. Dieses lahme Dementi wird auf Seiten der verwundeten Belgier und der Angehörigen der auf so schändliche Weise Getöteten widerlegt werden. Außerdem tragen die deutschen Photographien die englischen Behauptungen Lügen.

Der Pour le mérite

Berlin, 25. Sept. Dem württembergischen Generalleutnant von Beyer und dem bayerischen Leutnant Müller ist laut „Neichsanzeiger“ der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Wien, 25. Sept. (Reuter.) Der Deutsche Kaiser hat dem Obersten Gentsch, dem Generalstabchef der Militärverwaltung in Rumänien, den Orden Pour le mérite verliehen.

Abreise des Grafen Zuyburg

Bern, 25. Sept. Die Pariser Mütter melden aus Buenos Aires: Graf Zuyburg beschloß sich auf dem spanischen Dampfer „Elina Biterza“ am 2. Oktober von Buenos Aires aus nach Barcelona einzuschiffen.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 26. September 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz

Seceresgruppe Kronprinz Rupprecht
In Flandern ist seit gestern der Feuerkampf von neuem hart aufgelebt. Morgens nahmen unsere Truppen einen Teil des am 25. September abends der Straße Menin-Hyden verlorenen Geländes durch kraftvollen Angriff wieder. Unter enger Zusammenfassung des Feuers und größtem Kräfteeinsatz verdrängten die Engländer, durch viermalige Gegenangriffe und wieder zurückgedrängt. Der Feind wurde abgefangen, das zwischen Bollogn-Wald und der großen Straße erlangte Gelände von uns besetzt. Unser hinteren Verdrängen löschten die Engländer über 250 Gefangene ein.

Während feierlich sich das Feuer an der Mäule, wo wieder Ostende von See und Land aus beschossen wurde, und von der Yser bis zur Lys.
Nach hartem Feuer während der Nacht schloß heute morgen die Westfront vom Pouthoulier-Wald bis zum Kanal Gomme-Hyden zum Trammelfeuer an.

Auf dem größten Teil dieser Front setzen dann englische Infanterieangriffe ein.
Die Schlacht ist in vollem Gange.
Im Kräfte und beiderseits von St. Quentin nahm die Feueraktivität wieder zu.

Während griffen die Engländer bei Compiègne an und brangen vorübergehend in unsere Linien ein. Gegenstände vertrieben den Feind.
Seceresgruppe Deutscher Kronprinz
In mehreren Abschnitten der Aisne- und Champagnefront lag lebhaftes Feuer auf unseren Stellungen und den Batterien, die den Kampf fröhlich aufnehmen. Erprobungsgefechte verliefen für uns günstig.

Der Kronprinz schloß sich dem Feuerkampf auf dem Ostende der Maas an großer Heftigkeit an. Südlich von Beaumont machten die Franzosen auf die Mäule von uns dort genannten Gräben einen vergeblichen Angriff.

Östlicher Kriegsschauplatz

Front Prinz Leopold
Bei Jakobstadt, am Dneprschwanz-See, westlich Luck und bei Zarnopoli war die russische Artillerie tätiger als in letzter Zeit.

Front Erzherzog Joseph

Südlich des Cerch brachen deutsche Sturmtruppen bis in die hinteren Linien der russischen Stellung ein. Sie führten nach Zerschlagung der feindlichen Grabenanlagen mit mehr als 150 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Macedonische Front

Die Lage ist unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister Lubendorff.

Österreichischer Kriegsschauplatz

Wien, 25. Sept. Aus dem Kriegssprekquartier wird gemeldet:
Italienischer Kriegsschauplatz
Der getrige Tag am Sonns war durch lebhaftes Stützfeuer gegen unsere Stellungen, Hintergelände und Anmarschwege gekennzeichnet, das sich hellenweise besonders auf dem Sinaliga-Platz an Generalhöfen feierte. Auch das feindliche Stützfeuer schwerer Kanonen auf dem Monte San Gabriele dauerte an. Auf dem Bren wurde eine eigene Mine geschnitten. Die feindliche Stellung wurde stark beschädigt, es gelang unsere tapferen Infanterie, die Stellung bis zum Ende des Feuertages zurückzuführen. Ein Versuch des Feindes, sich im Feuertage festzusetzen, wurde sofort vereitelt.

Östlicher Kriegsschauplatz

Erfolgreich Feuerüberfälle des Feindes, sonst nur Patrouillenkämpfe im Vorfeld.
Südlicher Kriegsschauplatz
Eigene Streitkräfte unternahm einen Angriff gegen einen feindlichen Stützpunkt auf dem u. a. Französischer Gruppe festgesetzt wurden. Die Objekte wurden genommen und der feindliche Gegenangriff abgelehnt.

Schweden und die kriegsführenden Mächte

Das nächste Land, das von dem Völkerverbande gegen seinen Willen in den Krieg hineingezerrt werden soll, ist offenbar Schweden. Die unerbittliche Frage gegen Schweden besteht, weil es den kriegsführenden Völkern der Welt Deutschland und Argentinien bemittelt hat, soll das schwedische Volk gegen seine Regierung darauf aufpassen, daß der Führer der Sozialisten, Branting, an die Regierung kommen soll. Der begeisterte Anhänger des Völkerverbandes ist in den noch neutralen Ländern, der, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern, Schweden offen an die Seite des Völkerverbandes stellen würde. Worüber ist wohl noch ein sehr großer Teil des Volkes trotz aller Reden, die der Krieg über Schweden gebracht hat, unrichtig neutral. Bisher hat man ihn bekanntlich, doch er mit seinen Neigungen auf Seite der Mittelmächte. Vor dem Kriege war von solchen Neigungen für Deutschland nicht viel zu merken; Frankreich und England standen in der höherer Gunst. Zwischen Frankreich und Schweden besteht eine alte Ueberlieferung der Freundschaft, und die Engländer waren als Sportsleute immer sehr gern gesehen. Es sei in dieser Beziehung an die olympischen Spiele im Jahre 1912 in Stockholm erinnert, bei denen der Gegenstand der feindlichen Stellung den Deutschen und den Engländern gegenüber sehr deutlich hervortrat. Nach Ausbruch des Krieges änderte sich das Bild. Während des letzten Weltkrieges wurden die deutschfreundlichen, das die französische und englische Kolonien sich fast in einem Lande auflösen konnten, das an der Seite der Mittelmächte am Kriege teilnahm. Der Ursachen dieser Erscheinung sind mehrere; zunächst die Furcht vor Rußland. Der Ruß war nach schwedischen Empfinden der Erbfeind. Die völlige Aufzählung Finnlands durch Rußland in den letzten Jahren trug sehr wesentlich dazu bei, die schwedische öffentliche Meinung zu beruhigen. Kein baltisches Schwede konnte ein siegreiches Rußland mindern, da dieses ihm den Zugang zum eisernen Meer, wenn nötig mit Gewalt, durch Schweden hindurch erzwingen würde.

Die nächste Ursache war der Hof, der aus seiner Deutschfreundlichkeit nie ein Hehl gemacht hat und dessen Einfluß in den gebildeten Kreisen sehr groß ist. Die ganze Beamtenchaft war fast durchweg deutschfreundlich, und auch in den Mittelklassen galt Vorliebe für den Völkerverband beinahe als anlässlich. Daselbst war bei den Mittelklassen der Fall, die hier durch den deutschen Gedanken beeinflusst wurden, und noch mehr bei dem Großen, das sich stets das deutsche am Vorlieb genommen hatte. So hofften alle gebildeten Kreise darauf, daß die Mittelmächte schnell den Krieg siegreich beenden würden. Das zeigte sich auch in den schwedischen Zeitungen, die die Kriegsmächte in breiterer, ausführlicher Form brachten und der Mäßigkeit der von der deutschen Obersten Generalleitung ausgehenden Berichte nie den geringsten Zweifel laut werden ließen. Gegen diese deutschfreundliche Stimmung stellte nun mit allem Eifer eine umfassen die Wähler der feindlichen Agenten ein. An erster Stelle wurden die übertriebenen und ungehörigen Kriegsberichte des Völkerverbandes als Beweis für die Unaufrichtigkeit der deutschen Berichte verwendet. Der deutsche Seeflag bei Elagoratt und die Bepel-Angriffe auf England waren Märdchen. Die Sommerfahrt eine schwere Niederlage der Deutschen. Der Rimbud der deutschen Unbesiegbare sollte dadurch gerührt, und die Zuerück oder auch nur die Hoffnung auf einen deutschen Sieg als irrig dargestellt werden. Im Gegensatz hierzu wurden die großen und unangenehmen Erfolge der Engländer, die ein besonders großes Gewicht hingestellt. Dann kam die russische Revolution, die dazu benutzt wurde, dem schwedischen Volke einzureden, daß es von einem demokratischen Rußland nicht mehr zu fürchten habe, und somit das größte Hindernis für eine Verständigung zwischen Schweden und dem Völkerverbande beseitigt ist. Schließlich wurde der U-Boot-Krieg in deutschfeindlichem Sinne nicht ausgenutzt. Wenn in den schwedischen Kreisen keine solche keine Schwärze und Köhnen kommen, so ist daran der U-Boot-Krieg schuld und nicht etwa England, das durch seine höflichkeitshörige Seezweier Deutschland diese Waffe in die Hand gebracht hat. Als ein einziges Mittel wird ein freundschaftliches Abkommen mit dem Völkerverband empfohlen, ein in Zukunft noch ernstere Entschlossenheit zu vermeiden. Von Deutschland und den deutschfreundlichen Parteien ist aber nichts zu hoffen, im Gegenteil sind es gerade diese, die in höherer Weise die Lebensmittel-Analyse vernachlässigt haben, indem sie die Ausfuhr von Lebensmitteln aus Schweden nach Deutschland verboteten. Um alle diese Geheer zu überwinden, wurde das schwedische beherrschende Reichstagen Schweden aus Anlaß der völlig andrändern und in keiner Weise gegen das Völkerverband verstoßenen Tatsache vernachlässigt, daß Schweden den kriegsführenden Völkern des

